

### **„GEBALLTE INFORMATIK-KOMPETENZ“**

Das Institut für Informatik ist mit 27 Professuren, zahlreichen Lehrbeauftragten und 15 Mitarbeitern das größte Institut der Fachhochschule Köln am Campus Gummersbach. Es verfügt über eine hochwertige IT-Ausstattung und umfasst die folgenden Labore und Fachgruppen:

- Labor für Allgemeine Datenverarbeitung (ADV)
- Labor für Medieninformatik (MI)
- Labor für Wirtschaftsinformatik (WI)
- Labor für Technische Informatik (TDI)
- Labor für Mathematik und ihre Anwendungen (MA)
- Labor für Kommunikationstechnik und Datensicherheit (KTDS)
- Labor für Prozessinformatik (PI)
- Fachgruppe Systemgestaltung (SG)

Zum Studienangebot zählen vier Bachelor-Studiengänge (AI, MI, WI, TI) sowie zwei Master-Studiengänge (Medieninformatik, Informatik mit den Schwerpunkten Wirtschaftsinformatik und Software-Engineering).

Den umfangreichsten Teil des Technologie- und Wissenstransfers zwischen Institut und der Wirtschaft/Industrie stellen Abschlussarbeiten dar. Fast alle Arbeiten werden von den Absolventen in Unternehmen verfasst, die auf diese Weise sowohl vom Know-how der Studierenden als auch der betreuenden Professoren profitieren. Das in den Diplomstudiengängen übliche Praxissemester, das für die Unternehmen eine weitere kostengünstige Möglichkeit war, die Kompetenzen der Studierenden und des Instituts zu nutzen, entfällt durch die Umstellung auf Bachelor-Studiengänge. Die z. Z. wichtigste Form der Dienstleistung ist eine qualitativ hochwertige Ausbildung der Studenten, die ihr Wissen als Absolventen in die Unternehmen einbringen. Laut einer in der Wirtschaftswoche veröffentlichten Befragung von mehr als 5000 Personalmanagern in deutschen TOP-Unternehmen (31.5.2008) rangieren sowohl Wirtschaftsinformatik als auch Informatik der Fachhochschule Köln unter den TOP 10 der Fachhochschulen Deutschlands.

Bisher finden Drittmittelprojekte in einem eher kleinen Umfang statt. Begründet werden kann dies mit der zeitintensiven Betreuung der Studierenden, die zu einer hohen Auslastung des Institutspersonals geführt hat. In den Jahren von 2003 bis 2005 betrug die Auslastung der Dozenten ca. 180 %.

Bei einem großen Teil der erbrachten Dienstleistungen handelt es sich um Gutachten und Beratungsleistungen im Bereich der Wirtschaftsinformatik und der Datensicherheit. Zum Angebot zählen außerdem Forschungs- und Entwicklungsleistungen, Unterstützung, Beratung und Weiterbildung in vielen IT-Bereichen, wie z. B. Medientechnik und Medienproduktion, Bildverarbeitung, Systemgestaltung und Softwarequalität, Computational Intelligence, Data Mining, Datenbanken, IT-Sicherheit, IT-Risikomanagement, Netzmanagement.

Die meisten Kooperationspartner des Institutes sind Unternehmen aus dem Köln-Bonner Raum. Im Oberbergischen Kreis ist der Bedarf an Dienstleistungen im Bereich der Informatik offenbar geringer. Die Interessenten richten sich in der Regel unmittelbar an die Dozenten und nutzen deren Netzwerke. Nur selten entwickeln sich Kontakte über die Transferstelle des Campus. Auch Unternehmensgründungen durch Studierende aus dem Institut heraus haben sich bereits ergeben. Diese jungen Unternehmen erhalten den engen Kontakt zum Institutspersonal meist aufrecht und profitieren vom Know-how der Mitarbeiter. Es bestehen auch langfristige Kooperationen, beispielsweise die Zusammenarbeit mit den Unternehmensberatungen Opitz Consulting und Kienbaum, die die besten Studienleistungen mit Preisen honorieren. Eines der größten Kooperationsprojekte ist die akademische Zusammenarbeit mit der Ludwig-Maximilians-Universität München auf dem Gebiet der hebräischen Typographie. „Systemgestaltung und Softwarequalität“ ist bereits als bundesweiter Forschungsschwerpunkt anerkannt. Einen weiteren anerkannten Forschungsschwerpunkt gibt es unter dem Namen „Business Transactions in Mobile Environments“. Das Labor für Prozessinformatik, das sich insbesondere mit Soft-Prozessen und Simulation befasst, wird derzeit mit einem neuen Parallelrechner-Cluster ausgestattet. Auch die Angebote in den Bereichen IT-Sicherheit, Medientechnik, Computational Intelligence und Datenbanken werden weiter ausgebaut. Für die kommenden Jahre wird eine Zunahme der Kooperationsprojekte und ein stetiges Wachstum der Drittmiteleinahmen prognostiziert.